



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

2. Kap. Woe ellic mensche een guet leven beghynnen sal

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

styghende, nederglydende, nu hoech, nu syde, nu lude, nu stilke; aldus is oick de sterke leefte in dat herte der mynners wonderlike unledich na mennichvoldighe gheleghenheit der saken, verblijdende, bedruckende, suchtende, 5 vruchtende.

Also is dit selve boec over all wonderlike unstadich na den utwendighen sinne, nu upstyghende, nu neder clemmende, nu utgaende, nu wederkomende, nu wakende, nu slapende, nu vrolic, nu drovich; nu teghenwoerdicheit eers 10 ghemynnedden in soticheit ghebrukende, nu em aerbeydelike soekende, nu rastich, nu unledich.

Och dit is de wise der sterker leeften, over all te wesene sunder wise unde de manier der mynners is alheel sunder manier na den utwendigen loep unde ghewoente der sterken leefhebbers, mer vele meer gheestelike in underlinghe 15 leeften tusschen god unde der ynnighen selen in desser ellendicheit, so langhe dat se siner soticheit ghebruken in ewicheit.

Aldus staet oick in den selven boeke der leeften unse eerste 20 puntken: vroe morghens laet uns up staen in den wyngaerden; dat secht de bruet eren brudegom, dat is, de mynneden sele den oversten keyser. In welken puntken drie korte woerde staen, over all vull sinnes, daer ellic gheestelick herte mach werden gheleert unde gheleydet 25 in syns gheesteliken levens beghinne, voertganck unde salich ende overmits godes gracien.

II. Kap.

Woe ellic mensche een guet leven beghynnen sal.

Mane, dat is, vroe morghens; daer is kentlick, woe ellic 30 mensche een guet leven beghynnen sal.

O mynnende sele, o edel bruet des allerhoechsten koninghes, waerlike te rechte unde behoerlike woldestu vroe morghens beghynnen, um dattu in der nacht der sunden dyns oelden, duysteren, koelden, bijsteren, verdomeliken 35 levens dinen brudegom nicht en kundest vinden, alstu selven claghest in den boeke der leeften aldus:¹ Op myn beddiken soch-

¹ *Cant. 3, 1.*

te ick myn leef, in der nacht hebbe ick oick em ghesocht
doer stegen unde straten, mer ick en heb em nicht ghe-
vonden. Oick in den rechten middach siner allermeesten
clærheit unde allerheteste mynlicheit en mochtestu nicht
5 by em komen, syn teghenwoerdighe soticheit unde soete
teghenwoerdicheit allheel ghebrukende, um dattu noch be-
hanghen bist myt dyns lichames lastighe swoerheit, als in
den boeke der leefden staet; daer du em aldus biddest:¹
O myn leef, den myn sele mynnet, vertoene my doch,
10 waer du rastest unde spisest in den rechten middach; he
antwoerden dy: o allerschoenste der vrouwen, ist dattu dy
selven nicht en kennest, so gae achter de voetspoer der
beesten unde weyde daer dyne junghe zegen, lammer
by den tabernakelen der hijrden. O ynnighe sele, dyn
15 natuerlike begheerte staet na dynen ghemynnedden, dynen
dorst unde hunger en mach nicht werden versadet noch
versalighet dan allene in god, alsoe dattu de overste clær-
heit kennest unde syn guetheit mynnet ut hertelike, vlam-
myghe leefte. Daer umme woldestu by dynen brudegom
20 komen in den middach siner clærheit, waerheit, mynlicheit,
vlammicheit, och dyne begheerte gaen boven dynen ver-
densten. Daer umme spreket he dy, o allerschoenste der
vrouwen, gae achter de beesten, dat is, al bistu wonder-
like edel, schone, ryke overmits godes gracie, de dy heeft
25 ghemaket na syns selves belde unde ghelijcheit, wonder-
like begavet boven alle dyeren overmits vele graciën, noch-
tan bistu becladdet^{1*} unde bevleeket overmits drec der sun-
den ut dyns selves quaetheit. Daer umme gae achter de
beesten, de nicht en hebben misdaen, kenne dy selven, dat
30 dyn schoenheit dy is ghegheven allene ut godes guetheit,
mer dyn ledicheit^{2*} is up dy allene ut dyns selves boesheit.
Aldus bistu de allerschoenste der vrouwen, begheerlick up
den middach by dynen brudegom te komene an syn clær-
heit, mynlicheit, ewicheit alle-

^{1*} *In B. durchgestrichen!*

^{2*} *lelicheit (?)*

¹ *Cant. 1, 6.*

ne ut syn guetheit. Mer achter de beesten hebstu verdenet te gane allene um dyns selves quaetheit. Aldus mogestu dy selven kennen, angheseen wattu van god untfanghen hebst, wattu misdaen hebst, wattu verloren hebst, wattu
5 verdent hebst.

O ynnighe sele, aldus merkestu, dat de nacht dy is to duyster dyn leef to soekene unde to vyndene. De middach is dy te claer unde to heet, vroemorghens ist dy te passe. Daer umme machstu wall te rechte ummer spreken: Vroe-
10 morphens laet uns up staen in den wyngaerden.

Natuerlike des vro morphens tyt is middes tusschen nacht unde dach. De nacht mach beduden de oelden tijt voer unses heren tokomest. Och dat was een langhe nacht unde wonderlike vull ungheluckes. Natuerlike de nacht is duyster
15 all schynen somighe sternen unde de mane, nochtan werden se allen verblyndet van der sunnen claerheit. Aldus was in den oelden tyden wonderlike grote blyntheit overmits mennigherleye unghelove unde dwalynghe. Nochtan weren altyt gude menschen als propheten unde ander rechtver-
20 dighe luchten, de in der nacht ghelyck sternen schenen, hent dat de sunne der gherechticheit up ghenc, Christus, unse god, over all blenckende unde verluchtende alle menschen to komen in desse werlt, waerlike de nacht was duyster, alsoe dat se gaet in de stad der ewighen wonynghen. In
25 der bibelen staet¹ dat duyster was up dat aensichte des afgrondes, dat is des menschen herte, dat also dyep is dat daer nemand en mach den grond af langhen, want nemand en mach kennen wat in des menschen herte is dan allene de gheeste, de daer in wonet. In desser duyster nacht vellen
30 alto vele lude in den dreck der sunden, in den

¹ Gen. 1, 2.

putte der misdaet, se schoerden eer cleder in den doernen
 unde krabben der bitterheit ellic up den anderen myt vervol-
 ghen unde stryden. Eer voete treden in mennyghen poell
 der unreynicheit, oeck stotten se handen, voeten, hoevet
 5 unde lede up den steen unde ander stocken. Och aldus
 woerden se allen ghewondet in eers selves crachten over-
 mits eers selves hardicheit, stijfmoedicheit, unghehoersam-
 heit lam unde krepell, alsoe dat se nicht en wanderden den
 rechten wech der gheboden godes. In der duyster nacht
 10 eten se fenynde, unreyne spyse, se druncken oeck wloem,
 snode water, all eer ghenoechte sokende in tytliken, sun-
 deliken wallusten, allene um dat se in der nacht sunder
 lecht weren. In der bibelen staet,¹ dat in dat gansse land
 van egipten over all soe grote duysterheit was,^{1*} dat ne-
 15 mand synen broeder seen en mochte, mer israhel was over
 all in claerheit. Aldus in oelden tyden weren alle sunders
 alsoe verblyndet, dat ellic em selven sochte unde niemand
 syns naesten vordel en merkede, um dat de nacht was
 duyster unde koelt sunder kennen unde sunder mynnen. Na-
 20 tuerlike de nacht is gresselike, wrede beesten gaen des
 nachtes um eer nerynghe als wulve, vossen, lewen, baeren;
 unde alle nacht raven eder ulen soeken des nachtes eren
 kost, des daghes slapende int heymelike, dat syn men-
 nygherleye ghebreken, bekoringhen unser vyanden, de in
 25 den tyden wonderlike lastich weren den luden in der
 nacht. Mer in der sunnen upganck syn se weder to neste
 ghegaen, ghedwungen unde ghebunden, ghestuert overmits
 unses heren jhesu cristi claer, mynlick unde mechtig komen
 ut syn hoecheit in unse nederheit allene ut syn guetheit
 30 um unse salicheit.
 David secht:² O here, du hebst duysterheit ghesat unde
 alsoe ist nacht ghewoerden. In der nacht gaen alle beesten
 des woldes, de sunne is up ghegaen unde alle syn se weder
 in eer neste ghegaen. Dan mach de mensehe vry utgaen
 35 um syn werck te doene hent des avendes. Daniel sach
 in der duyster, koelden nacht up de zee

^{1*} B. — was

¹ Exod. 10, 21.

² Ps. 103, 20.

vier wonderlike beesten underlinghen strydende.¹ De eerste was ghelyck enen lewen unde hadde vloghelen als een arnt; dit is hoverdie, de will ander luden boven gaen in heerlicheit, um dat de lewe is koninck der dieren unde de arnt
 5 der vogelen. Och dit beest maket wonderlike vele kijvens unde strydens up de zee desser unstadighen, ebbende werlt in der nacht desser duysterheit. Ellic will ummer groter wesen dan syn nabuer. Daniel scryft, dat ander beest was ghelyc enen baer. Natuerlike een baer heeft een kranck
 10 hoves, syne voernste voeten syn to male sterck. Daer mede kan he aerbeyden, slaen, grypen, vanghen als myt handen unde armen, mer syne achterste voeten syn kranck. Desse baer beteykent ghijricheit. Och des ghirygen hoves is kranck, um dat he alto vele studiert nachtes unde daghes
 15 sunder underlaet, pensende, denckende unde studijrende, woe he tytlic guet moghe kryghen, holden unde bewaren. Jeremias secht:² alle studijren se nae ghijricheit van den mynnesten to den meesten. Dyne handen syn sterck, guet te wynnen, te hebben, dat syn des baren vornste voeten, de
 20 en werden nummer moede, um dat he nummer versadet en wort. Mer syne achterste voeten in syn leste sterven, och de syn wonderlike kranck, um dat he all synen troest heeft ghesat up tytlike rycheit, de he dan moet verlaten, unde anders en heeft he dan genen troest unsalich in tyt unde
 25 in ewicheit. Daniel scryft voert,³ dat derde beest was ghelyc als een pardus of een pantheer, dat seer schone is van mennigherleye verwe, ghenoechlic den ogen, unde dit beteykent unreynicheit, de unser synlicheit ummer angheneme is, mer alheel
 30 teghen unse salicheit. Och dit beest kan wonderliken stryden in der nacht unser duysterheit unde up der zee desser werlt. Augustinus secht:⁴ der cristenen menschen stercksten stryden is teghen unreynicheit, daer stadich stryd is unde seldene verwyninghe.
 35 Daniel scryft voert: dat vijfde dijr och dit beest was

¹ Dan. 7, 4.

² Jer. 6, 13.

³ Dan. 7, 6 ff.

⁴ ML. 38, 892. *Sermones de tempore, Serm. 163, c. VI. „Prius aequetur pugna, ut aliquando sit victoria.“*

anxteliker dan de anderen unde hadde seven hoveden unde tyen hoerne; daer by mach ellic verstaen den bosen gheest, den vyand unser salicheit, de altyt in der nacht up der zee vechtende is. Alto vele menschen verwynnet he mytten
 5 seven doetliken sunden, dat syn syne seve hovede, unde behyndert em te doene de tyen gheboden godes, de he neder wil stoten myt synen tyen hoernen. Och ynnighe sele, aldus machstu een luttel kennen, woe greselick desse nacht was, eer de sunne upghanck in oelden tyden vor
 10 der tokomest cristi.

Aldus was oick dyns selves nacht anxtelic, duyster unde koelt in dyn oelde sundelike leven, eer de sunne der godliken graciën up dy scheen, dyn dunckerheit verluchtende myt inwendigher clærheit, dyn koeltheit verweckende myt
 15 ghenochliker mynlicheit, dyn krancheit sterckende myt syn sote teghenwoerdicheit. Warlike in der nacht en kundestu nicht werken dyns selves salicheit. Johannes¹ scrijft: dat unses heren utverkoerne discipulen alle den nacht aerbeydeliken hadden ghevisschet, mer ummer se en hadden
 20 nicht ghevanghen. Des nachtes syn alle krancken in der meesten last. Job secht van em selven:² ic hebbe ghetellet de swore nachte myns aerbeydes unde krancheit. In der nacht werden de lude allermeest druncken, als paulus scrijft.³ In den sundeliken levne verlesen de lude synne
 25 unde witte noch meer dan schaepe unde kalveren. In der nacht verbysteren se ut den rechten weghe, dwalende van der gherechticheit. Och kende de sunder den wech, in welken he gaet, um duser guldene werlde en trede he nicht enen voet vorder. Waerlike de nacht is anxtelike. Gregorius secht:⁴ de nacht is des sunders leven, mer de dach beteykent des rechtveerdighen menschen gude leven. In den boeke der wijsheit staet:⁵ der rechtveerdighe menschen wech is als een claer lechte, dat wasset unde voertgaen heeft hent tent vullencomen middach. In den boec

¹ Jo. 21, 3.

² Job 7, 3.

³ I. Thess. 5, 7

⁴ ML. 76, 1171. Hom. 21 in Evang. n. 3. „dies vero vita justi, et nox accipitur vita peccatoris.“

⁵ Prov. 4, 18.

der leeften¹ besweert seer hochlike de ewighe brudegom
 de dochteren van jherusalem, dat se nicht en sullen wecken
 syn bruet, dat is, de mynnede sele, hent dat de duyster
 nacht vergae unde de claer dach upgae. Och he wil, dat se
 5 slape, in eers selves heymelicheit schulende, unde nicht en
 lere noch en predike, ander lude bekerende, also langhe
 dat se selven eerst vertye eers selves nacht in duysterheit,
 in koeltheit levende unde daer na kome in den dach der
 claerheit overmits recht kennen der waerheit unde vlam-
 10 mich mynnen der godliken guetheit. Dan mach se utgaen
 sunder sorghe der nacht beesten, dat is, ydel glorie, ghec
 behaghen unde ander nydicheit, anegunsticheit, loesheit unde
 boesheit, de in der nacht lopen unde unse weghe anxtelick
 maken, als wulven, lewen, slangen, vossen, doernen. Daer
 15 umme ist noet, dat wy den dach verbeyden. Unse here
 sprac to synen discipulen:² werket so langhe alst dach
 is, als de nacht komet, soe en kan nemand aerbeyden.
 O ynnighe sele, aldus is kentlick, dat een begynne des
 gude levens is te verstane by den vroe morghen, dat is
 20 een ende der nacht unde begynne des daghes. David secht:³
 o mensche keer dy van quaet unde doe guet. Augustinus⁴
 secht: begynne unser guder werken is vertyen unser qua-
 den werken. Paulus⁵ secht: de nacht is hen, de dach komet
 an. In der bibelen staet:⁶ doe god in den begynne makede
 25 hemel, eerde unde all eer vulheit, do makede he aller
 eerst dat lecht. Also duet he noch in bekeringhen elkes
 sunders. In den aller eersten ghift he em een claerheit in
 syn herte, dat he in em selven merket, wat he is, wat he
 verloren heeft, wat he verdent heeft. In den werke der
 30 apostolen staet,⁷ dat koninck herodes sunte Peter hadde
 ghevanghen unde wonderlike stijf ghesloten in helden, in
 keten, in den

¹ *Cant.* 8, 4. ² *Jo.* 9, 4. ³ *Ps.* 36, 27.

⁴ *Vgl. ML.* 38, 818. *Serm.* 151, c. VII, n. 7. *Ago bonum cum
 malae concupiscentiae non consentio.*

⁵ *Rom.* 13, 12. ⁶ *Gen.* 1. ⁷ *Act.* 12, 4 ff.

toerne, in den stock, daer he em dede waren myt groter
 sorghen, dat he daer nicht en solde utkomen. Nochtan
 sande god synen engel to em in den toerne unde verlosede
 em daer ut in wonderliken manyeren. Mer in den eersten
 5 gaf he em een claer lecht, dat des kerkeners duysterheit
 verluchteden in claerheit, unde daer na volghede he den
 lechte; also quam he ut aller last des bosen herodis in syn
 eerste vrijheit to den discipulen unses heren jhesu cristi.
 Aldus gheesteliken en mach de bose vyand nemanden also
 10 stijf bynden noch also vast sluten, god en moghe em ghe-
 nadeliken verlosen, de elken sunder int eerste syns verlo-
 sens ghift een lecht der inwendighen claerheit in den ker-
 kener syns duysteren herten. Wil he dan den lechte vol-
 ghen, waerlike he komet ut aller last syner misdaet, ut
 15 allen banden aller gheesteliken vyanden in syn eerste graet
 der graciën, in den ghetal der kynderen godes allene um
 de godlike guetheit, salich in tyt unde in ewicheit.
 Dyonisius secht:¹ de eerste gave des hilghen gheestes int
 herte des sunders is, dat he em roepet in em selven unde
 20 dwynghet em daer to, dat he em selven in der waerheit
 sal ansien in em selven. Och dit is ummer allen sunders
 eerst unde allermeest noet,^{1*} em selven to syene unde
 alsoe em selven te kennen in der waerheit. Claerlike dan
 komet waerachtighe oetmoedicheit unde een bedrucket
 25 gheest unde een vernedert herte, dat god nicht en sal ver-
 smaden.
 Micheas:² O israhel, dyns selven oetmoedigen is middes in
 dy selven. Du en behovest nicht grote meysters unde kostele
 scholen te soekene noch kunstighe boeken te lesene. Ysayas
 30 secht:³ O ghi overtreders, o ghy sunders, gaet weder in ju
 herte. In den boeck der leeften staet:⁴ O du van sunnamita
 kom weder, kom weder, dat wy dy selven anseen. Och laet
 alle menschen, alle crea-

^{1*} B. — noet

¹ MG. 3, 399 *De eccles. Hierarchia c. II. contemplatio § IV.*
 „Sed quoniam divinum Numen sacrae disciplinae principium
 existit, qua sanctae mentes in sui deveniunt cognitionem.“

² Mi. 6, 14.

³ Is. 46, 8.

⁴ Cant. 6, 12.

turen gaen, merke dy selven. Ezechiel secht:¹ O mensche, houwe dyn wand doer, de buten schoen is unde wit van kalke, daer bynnen syn alle slanghen, pedden, fenynde woerme, aller leye boesheit. Bernardus secht:² van buten
 5 syn somyge lude suverlic in woerden, zeden unde ghelate, van buten holden se all dat em gheboden unde ghescreven is, mer bynnen is een boese, hart synnich,^{1*} wreet, lelick, verkeert herte. Och wolde ellic in em selven gaen, claerlike he solde syn nabuers over all myt vreden laten unde unghemoyet.
 10 In der bibelen³ staet, dat int gansse koninckrijke van egipten in der nacht was doet ghestorven alle eersten gheborene beesten unde menschen, also dat in elken hues in dat gansse land ghenoech doden weren unde nemand en droste syns naesten doden bescreyen noch
 15 begraven, um dat ellic ghenoech te doene hadde myt syns selves doden te beclaghene, te bedeckene unde te stoppene.^{2*} Dit kan ellic lichtelike merken, wat dit gheestelike bedudet, als he allene wolde in em selven gaen, syns selves quaet merkende nae der duyster nacht syns oelden
 20 levens des vroemorghens in den lecht der inwendighen claerheit.

Des vroe morphens komet de douwe der graciën, alle bloemen, kruden unde gras verblydende; vroe morgens gaet de sonne up, daer mede werden alle voeghelen singende,
 25 alle kleyne wormen, bijen, sprenkelen unde mugghen verwackert, de in der koelden nacht verklummert weren, nicht en kunden krupen noch lopen noch vlegghen; vroe morphens stond Abraham up, um synen enyghen soene gode to offerene; vroe morphens stond jhesus up lerende synen discipulen,⁴ woe se visschen solden vangen, do se allen den
 30 nacht hadden gheerbeydet, mer nicht ghevanghen; oeck des vroe morphens werden alle krancken verlichtet overmits up gaen der edelen sunnen; des vroe morphens gaet alle schape unde edele dyceren to water unde toe weyde; och
 35 des vroe morphens is untellic ghelucke, datmen lichtelike mach

^{1*} *B. harsynnich*

^{2*} *B. scoppene*

¹ *Ez. 8, 8.*

² *Cf. ML. 184, 559. In monum. institutione et ordine vitae. ML. 183, 571. Sermones de divers. Serm. XII, n. 2.*

³ *Exod. 12, 29.* ⁴ *Luc. 5, 5.*

verclaren in figuren, in scrifturen, in naturen.

O ynnyghe sele, dencke unde dancke der oelden nacht unde des nyen morghens, dat dy overkomen is, bidde voer alle de ghene, de noch in der nacht dwalen, aldus sprekende
5 ut dyns herten ynnicheit unde vuricheit:

III. Kap.

Nu biddet voer alle arme sunders, dat se weder in den rechten wech moghen komen.

O god, almachtich vader, du de nemants guet en behovest,
10 um dyns selves mynlicheit hebstu ghemaket hemel, eerde unde all eer vulheit, engelen unde menschen hebstu aller meest begavet, na dyns selves belde unde ghelijcheit formende unde dorstich makende na dy selven, o fonteyne alles wesens, alles levens, aller soticheit, alsoe dat alle
15 redelike, verstandele creaturen allene nae dy begheren unde nummer en moghen versadet werden dan allene in dy; o fonteyne aller mynlicheit, mildicheit, guetheit, um dyns selves guetheit ghifstu dynen reghen up de rechtveerdighen unde bosen, dyn sunne schynt up de gueden unde quaden,
20 alle creaturen hebstu van nichte ghemaket overmits dyn almachticheit, elken hebstu beghavet overmits dyn mildicheit, boven all hebstu den menschen allermeest begavet unde gherijchet allene um dyn guetheit, o vader der barmherticheit, o god alles troestes, waerlike du hebst meer dan
25 een benedictie den menschen ghegheven, dyn mildicheit is nae dyn rijcheit alheel sunder mate, sunder ghetall, sunder ende. Den menschen over all int ghemeyne hebstu ghegheven een edel natuer unde wonderlike gaven, bynnen, buten, in lijf, in sele, alsoe dat nemand en is, de myt
30 rechte mach claghen over dy, aller leveste, mildeste vader. Ghelijck alstu elken creatuer ghegheven hebst syn natuerlic wesen, leven unde ghevoelen, also hebstu oick elken in ghedruket een begheerte, syn wesen to holdene in ghesundheit also langhe alst em mogheliken is te blyvene int na-
35 natuerlike levene, hyr umme schijwet ellic all dat em schaden mach unde syn natuerlike wesen benemen, unde aerbeydet begheerlike na all dat em baten mach unde syn wesen staende holden, junghe kukene, kley-